

Region

Der Bach sprudelt wieder in Thun

Klassikkonzerte Die Musizierenden der Bachwochen Thun stehen kurz davor, ihre Instrumente für den festlichen Auftakt zu stimmen. Das Programm nimmt am 10. September seinen Abschluss mit dem «Magnificat».

Christina Burghagen

«Mich deucht, die Musik müsse vornemlich das Herz rühren, und dahin bringt es ein Clavierspieler nie durch blosses Poltern, Trommeln und Harpeggiren, wenigstens bey mir nicht», beschrieb Carl Philipp Emanuel Bach seinen Anspruch an Musik (Harpeggiren sind kurz nacheinander gespielte Noten, Anm. der Redaktion).

Der Komponist und Kirchenmusiker wurde auch Berliner oder Hamburger Bach genannt und war der berühmteste der Söhne des Johann Sebastian. Er genoss im protestantischen Deutschland in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts uneingeschränkte Anerkennung, insbesondere als Lehrer und Komponist von Werken für Tasteninstrumente. Zu seiner Zeit war er gar berühmter als sein Vater!

Meisterwerk als Probemusik

Das «Magnificat» ist ein frühes Vokalwerk von Carl Philipp Emanuel Bach, die gesungene Version des einzigartigen Lobgesangs der biblischen Maria. Im Juni

1749, noch zu Lebzeiten seines Vaters Johann Sebastian, hatte sich der Rat der Stadt Leipzig mit der Frage eines Nachfolgers für den schwer erkrankten Johann Sebastian Bach beschäftigt und Johann Gottlob Harrer, Kapellmeister des Grafen von Brühl aus Dresden, mit der Komposition einer Probemusik beauftragt.

Der kranke Thomaskantor empfahl seinen beiden hochtalentierten Söhnen Wilhelm Friedemann und Carl Philipp Emanuel, sich auch mit eigens komponierten Werken um seine Nachfolge zu bemühen. Während Carl Philipp Emanuel das «Magnificat» vertonte, schrieb Wilhelm Friedemann eine Adventskantate. Doch keiner der beiden Söhne hatte Erfolg, schliesslich erhielt Harrer den Posten des Thomaskantors.

Diese Probemusik hat C.P.E. Bach allerdings nicht vergebens geschrieben. Sie wird bis heute gern an christlichen Festen aufgeführt, und sie bildet nun den fulminanten Beginn des Abschlusskonzerts der Bachwochen in der Stadtkirche. Intendant



Mit dabei: Sopranistin Marysol Schalit. Foto: pd/Danielle Liniger

Vital Julian Frey bezeichnet das Werk als eines der schönsten Vokalwerke überhaupt.

Tatsächlich setzen sich die Zuhörenden bei diesem Werk unwillkürlich gerade hin und ziehen die Schultern zurück, wenn die ersten Sätze erklingen. Mit den Worten «Magnificat anima mea Dominum» beginnt auf Lateinisch der Lobgesang Marias, eines der drei Cantica des Lukasevangeliums. Es gehört in den Rahmen der Kindheitsge-

schichte, die der Evangelist Lukas im Blick auf Jesus überliefert. So heisst es: «Er zerstreut, die im Herzen voll Hochmut sind; er stürzt die Mächtigen vom Thron und erhöht die Niedrigen. Die Hungernden beschenkt er mit seinen Gaben und lässt die Reichen leer ausgehen...»

Trotzdem beschreibt Vital Julian Frey das Abschlusskonzert als «ein lustiges Programm». Der Konzertabend setzt sich zusammen aus dem «Magnificat», Johann Sebastian Bachs Motette «Komm, Jesu, komm» und dem Gloria des zweiten Sohns von Johann Christian Bach: «Das ist eine Familienzusammenführung im besten Sinne», schmunzelt der Intendant der Bachwochen. Besonders auch, weil C.P.E. Bach sein Loblied von Maria mit dem Vater besprochen hatte, der auch sein Lehrer war. Ausserdem legt Carl Philip Emanuel den Musizierenden ans Herz: «Aus der Seele muss man spielen und nicht wie ein abgerichteter Vogel.»

In der Stadtkirche konzertieren unter der Leitung von Nicolas Fink die Sopranistin Marysol

Schalit, die Altistin und Mezzosopranistin Claude Eichenberger, der Tenor Jonathan Spicher und der Bariton Gerardo Garciacano sowie der Schweizer Jugendchor und das Orchester Le Phénix.

Programmauswahl: **1.9.**, 19.30 Uhr, Stadtkirche – festlicher Auftakt mit Vital Julian Frey, Cembalo und der Camerata Bern unter der Leitung von Maria loudenitch, Violine. **2.9.**, 17 Uhr, Tertianum Bellevue-Park Thun, Preisträgerkonzert des Schweizerischen Jugendmusikwettbewerbs. **3.9.**, 17.45 Uhr, Kirche Amsoldingen, geistliche Konzerte mit Miriam Feuersinger, Sopran, Gambenconsort Les Escapades, Cosimo Stawiarski Violine und Leitung. **8.9.**, 19.30 Uhr, Theater Alte Oele «BachSpace», Tamás Vásárhelyi, Violine, Tamar Halperin Klavier, Tomek Kolczyński, Elektronik und Amadis Brugnoli, Technik. **9.9.**, 18.45 Uhr, Kirche Amsoldingen, «Bach trifft Ysaÿe» mit Diana Tishchenko Violine. **10.9.**, 17 Uhr, Stadtkirche Thun, Abschlusskonzert «Magnificat». Weitere Infos und Tickets: www.bachwochenthun.ch

Wohnungsnot – wer muss Platz machen?

Thun Die Nachfrage nach geeigneten und bezahlbaren Wohnungen ist gross, das Angebot klein, die Bautätigkeit gering. Auch in Thun. Was muss jetzt gehen? Sachverständige aus der Thuner Politik, aus der Baubranche und dem Wohnungsmarkt diskutieren am 23. August ab 19 Uhr beim Politpodium im Gymnasium Schadau, organisiert von UND Generationentandem. Nach dem Einstiegsgespräch mit Susanne Szentkuti (43), Stadtplanerin Stadt Thun, eröffnet der Moderator Luc Marolf (18) das Podium. Adrian Christen (50), dipl. Architekt FH, SP-Stadtrat, Mitglied Sachkommission Bau und Liegenschaften, ist seit 2018 Co-Präsident Wohnbaugenossenschaft Zukunft Wohnen.

Ratskollege Peter Aegerter (66) war während seines Berufslebens in der Baubranche tätig. Die HauseigentümerInnen vertritt Madeleine Amstutz (44), Grossrätin und Vorstandsmitglied des Hauseigentümergebietes Sektion Thun, die MieterInnen Edith Siegenthaler (40), Präsidentin des Kantonalen Mieterinnen- und Mieterverbands, die sich im Grossen Rat für faire und bezahlbare Mieten einsetzt. (PD)